

Geistlicher Impuls für den Monat Januar 2019

Wie spät ist es?

Die Holländerin Corrie ten Boom erzählte einmal: Eine Telefonistin bekam jeden Tag einen Anruf mit der Frage: "Wie spät ist es?" Irgendwann fragte sie den Anrufer, warum er täglich bei ihr wegen der Uhrzeit anrufe. Die Antwort lautete: "Um 12 Uhr muss ich immer ein Pfeifensignal geben!" Der Telefonistin verschlug es die Sprache. Nach einer Weile gestand sie: Ich stelle meine Uhr immer nach dem Pfeifensignal!"

Das hätte leicht ins Auge gehen können, nicht wahr?

Eine falsche Zeitansage kann Schuld daran sein, dass wir den Bus verpassen (Pech gehabt!), die Hochzeitsgesellschaft eine Stunde vor der Kirche warten lassen (höchst peinlich!), zu spät am Flughafen ankommen (teurer Spaß!) oder aber am Tag nach dem verabredeten Termin zum Vorstellungsgespräch erscheinen (Karriere dahin!). Noch schlimmer ist es allerdings, wenn jemand das Leben verliert, weil er zu spät die Warnung hört, das sinkende Schiff oder das brennende Gebäude zu verlassen.

Ab und zu kann man lesen oder hören, unser Planet gleiche - ökologisch betrachtet - einem langsam aber sicher sinkenden Schiff. Oder wir würden auf einem Pulverfass sitzen, wenn man an die möglichen Gefahren durch Genmanipulation oder durch einen atomaren Super Gau denkt.

Wie "gefährlich" ist die Zeit wirklich, in der wir leben? Und wo stehen die Zeiger an der "Uhr" unserer Weltgeschichte?

Zeitansager geben gern Auskunft auf solche Fragen: Wissenschaftler und Politiker, Meinungs- und Zukunftsforscher, Gurus und selbst ernannte Propheten. Die Bibel spricht über "Zeichen der Zeit", Positionslichter, die uns helfen sollen, die Zeit zu verstehen, in der wir leben. Hier und dort stimmen sie genau mit den Nachrichten über-ein, die wir täglich geliefert bekommen. In anderen Fällen beschreiben sie Entwicklungen, die weder der Logik noch den sichtbaren Trends zu entsprechen scheinen.

Wem soll man vertrauen? Da wir nicht wissen, wer "Telefonistin" und wer "Anrufer" ist, empfiehlt es sich, den Worten dessen zu vertrauen, der von sich gesagt hat: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Jesus Christus hat mit seinem Leben und Sterben bewiesen, wie ernst er das meinte, was er lehrte. Gelehrt hat er aber nicht den Untergang, sondern den Anbruch einer neuen Welt.

Quelle: Andre Liebig, in: Zeichen der Zeit, Nr. 1/2001, S. 7